

Ing. Wolfgang Renner

Weniger Traubenfäulnis durch den Einsatz von Bioregulatoren?

Die Verwendung von Bioregulatoren zur Traubenausdünnung und Fäulnisprävention ist in Deutschland, Frankreich oder Italien seit Jahren etabliert, in Österreich verbreitet sich diese Technik nur zögerlich. Eine exakte Beobachtung und Vorgehensweise ist vom Anwender allerdings gefordert.



Sauvignon 2010 – „unbehandelte Kontrolle“



*Sauvignon 2010 – „Regalis“ (Einsatz bei Vollblüte)
Behandlung zur Vollblüte; 1,5kg Regalis/ha; 400l Wasser/ha in die Traubenzone appliziert; Spritzwasser auf 0,1% Zitronensäuregehalt angesäuert.*

Der Praxis stehen derzeit zwei Präparate aus verschiedenen Wirkstoffgruppen zur Vorbeugung gegen Traubenfäulnis zur Verfügung.

Der Bioregulator REGALIS mit dem Wirkstoff Prohexadion-Ca hat in Österreich bereits seit dem Vegetationsjahr 2010 eine reguläre Zulassung und ProGibb 40SG (Wirkstoff Gibberelline GA3) wird heuer, wie auch schon 2012, eine zeitlich begrenzte Zulassung nach §13 des österreichischen Pflanzenschutzgesetzes erhalten.

Beide Präparate bewirken einerseits eine Streckung des Stielgerüsts und andererseits ein Abstoßen von Einzelblüten. Das führt zu einer Auflockerung der Traubenstruktur, ein gegenseitiges Aufdrücken von Beeren im Herbst kann dadurch erheblich reduziert werden.

Regalis

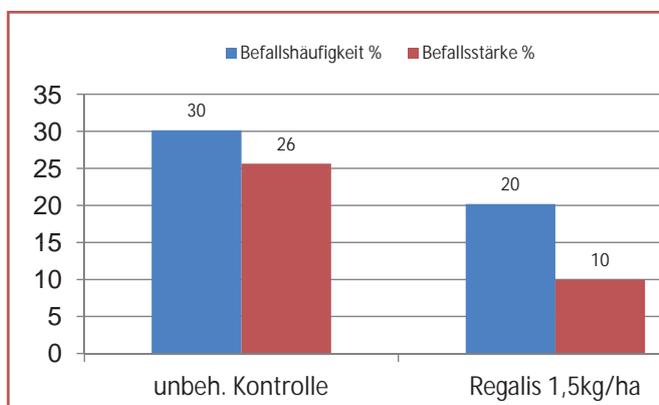
Obwohl die Zulassung von Regalis mittlerweile für mehrere Sorten gilt, hat sich in den Haidegger Versuchen gezeigt, dass der Einsatz vor allem bei Sauvignon blanc sinnvoll ist. Die positive Wirkung konnte im „feuchten“ Weinjahr 2010 besonders unter Beweis gestellt werden.

Die im Versuch verwendete Aufwandmenge von 1,5 kg pro Hektar könnte in der praktischen Anwendung noch reduziert werden, heute liegt die Empfehlung des Herstellers bei 1,0 bis 1,2 kg/ha. Dadurch kann ein stärkerer Abfall des Stockertrages vermieden werden!

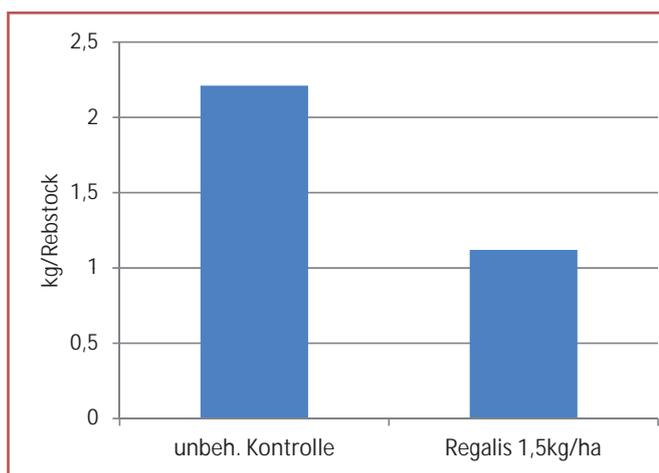
Die Behandlung muss zur Vollblüte (ca. 50% der Köppchen geöffnet) in die Traubenzone erfolgen, das Spritzwasser soll mit Zitronensäure angesäuert werden, um die Wirksamkeit zu optimieren. Behandlungen



gen bei Blüte-Beginn führten in den Versuchen zu einer stärkeren Reduktion des Stockertrages. Applikationen zu Blüte-Ende ergaben weniger Wirkung.



Sauvignon 2010 – Traubenfäulnis



Sauvignon 2010 – Stockertrag

ProGibb 40SG

Der Einsatz von ProGibb 40SG (Wirkstoff: GA3) ist beschränkt auf die Sorten: Weißburgunder, Blauburger, Morillon, Ruländer, Muskateller, Zweigelt, Grüner Veltliner und Blauburgunder. Positive Erfahrungen konnten in mehrjährigen Versuchsanstellungen vor allem mit der Sorte Weißburgunder gesammelt werden, aber auch bei Muskateller und Zweigelt waren die Ergebnisse zufriedenstellend.

Bei der Verwendung von GA3 herrschen immer noch Ängste bezüglich Ertragsausfall und Folgefruchtbarkeit. Diese Unsicherheiten haben zwei Ursachen. Zum einen bezieht man sich auf Versuchserfahrungen aus

der Vergangenheit, als man mit wesentlich höheren Dosagen Versuche durchführte und zum anderen gibt es tatsächlich empfindlich reagierende Rebsorten, bei denen man GA3 absolut nicht verwenden sollte (z.B. Sauvignon, Traminer)!

Die Anwendung von GA3 bei den Rebsorten der Burgundergruppe hat sich in Mitteleuropa mittlerweile allerdings etabliert. Bei richtiger Anwendung mit den empfohlenen Dosagen (10-20 g Wirkstoff GA3 pro Hektar) ist der ertragsreduzierende Effekt nicht besonders groß, die verbleibenden Beeren werden zum Teil etwas größer, einige bleiben jungfräulich, die Trauben erhalten dadurch einen lockeren Aufbau.

Die Applikation erfolgte in den Haidegger Versuchen, wie auch bei Regalis, zur Vollblüte mit einer Wasseraufwandmenge von 400 Litern pro Hektar und nur in die Traubenzone. Eine gute Wirkung erzielt man nur dort, wo man die Gescheine mit der Spritzbrühe



Bild oben: Weißburgunder 2012 – „unbehandelte Kontrolle“,
Bild rechts: Weißburgunder 2012 – behandelt mit ProGibb

getroffen hat. Wichtig ist bei allen Behandlungen mit Bioregulatoren, dass man eine perfekte Benetzung der Blüten erreicht und eine lange Aufnahmedauer gewährleistet. Deshalb sind optimale Spritzzeiten die frühen Morgenstunden oder die späten Abendstunden!

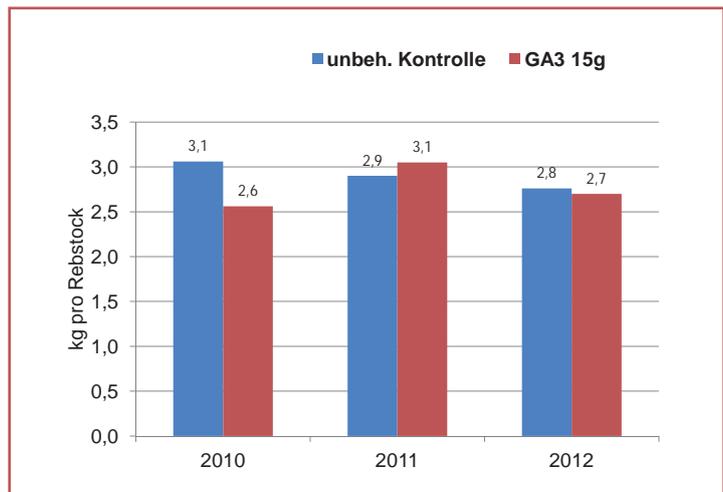


Der Frage der reduzierten Folgefruchtbarkeit, vor allem bei wiederholter Anwendung, wurde in unseren mehrjährigen Versuchsanstellungen ein besonderes Augenmerk gewidmet.

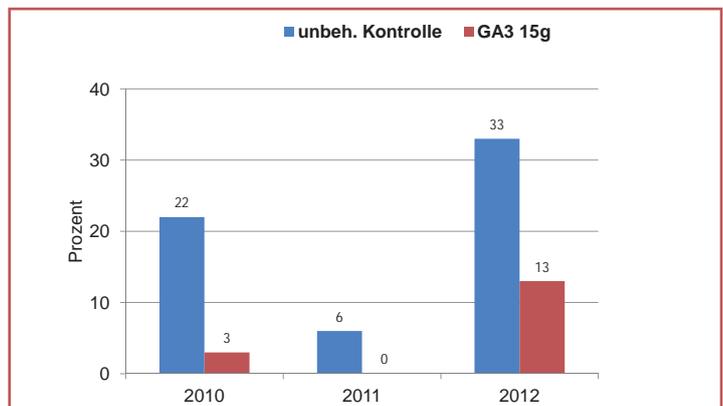
Im Versuchsquartier Reiteregge behandelten wir in den Jahren 2010, 2011 und 2012 die Versuchspartellen wiederholt und ident und erhoben alle relevanten Trauben- und Ertragsparameter.

Wie aus der Grafik ersichtlich ist, konnte überhaupt kein Hinweis auf einen Ertragsrückgang im Vergleich zur unbehandelten Kontrolle festgestellt werden!

Die Traubengewichte der mit ProGibb gespritzten Parzellen lagen um 0 – 15% tiefer, das Mostgewicht war stets etwas höher und der Mostsäuregehalt war leicht niedriger. In allen Versuchsjahren konnte ein signifikanter Rückgang der Fäulnis-Befallshäufigkeit beobachtet werden.



Weißburgunder – Stockerträge 2010, 2011, 2012



Weißburgunder – Traubenfäulnis 2010, 2011, 2012

Achtung!

Für die Verwendung von Bioregulatoren sind genau Kenntnisse der phänologischen Entwicklungsstadien der Rebe, richtige Einschätzung der Wuchsstärke und des Blüteverlaufs sowie exakte Beobachtung der Witterung (z.B. Internet-Wetterdienste) notwendig.

Bei zu erwartenden ungünstigen Blütebedingungen wie ein Temperaturabfall unter 12°C und/oder begleitet mit stärkeren Regenfällen muss auf eine Applikation verzichtet werden. In gestressten Anlagen (Nährstoffmangel, Schwachwüchsigkeit, Trockenheit, ...) soll auf eine Anwendung von Bioregulatoren verzichtet werden.

Auch in Weingärten mit übermäßigem Wachstum kann die natürliche Verrieselungsneigung verstärkt werden, hier ist eine Applikation nicht ratsam (z.B. sehr stark wüchsiger Sauvignon). Generell ist die Anwendung als separater Arbeitsschritt ohne Mischung mit anderen Pflanzenschutzmitteln empfehlenswert!

